

Summary

The Situation of the Magyars in Slovakia

The Treaty of Trianon in 1920 gave a part of Hungary containing a large Magyar element to the new Republic of Czechoslovakia. Before the Second World War, this Magyar minority caused no particular problems, but between 1945 and 1948 the Magyars were persecuted and deported. They, like the Germans in Czechoslovakia, were treated collectively as war criminals and Fascists. In 1945, the Magyars living in Czechoslovakia lost their citizenship, Magyar employees were discharged and deprived of their pension claims, the Slovakian National Council closed all Magyar schools, and Magyar church services were prohibited in part. All land owned by non-Slavs was expropriated without compensation and given to Czech and Slovakian farmers. In addition, the Magyars were forcibly transferred to other areas (officially: 'resettled') or expelled from the country (officially: 'mutual population exchange with Hungary'), for the purpose of eliminating them from the southern and eastern districts of Slovakia. At the same time, there was an action to re-establish the Slovakian character of the region. After the revolution of 1948, the Communist party took over the solution of the Magyar problem. According to a decree of the Central Committee (June 1948), Magyars were allowed to acquire Czechoslovakian citizenship; thus, their equal rights as citizens were recognized. A commission was formed to repatriate the deported Magyars and to return their confiscated property to them. The Magyars now again have schools and newspapers of their own; however, their status is still not one of complete equality. They are faced with problems of education and language, and with the traditional prejudice of the Czechs and Slovaks. The Magyar minority is not allowed an autonomous position on either the state or party level, and they still have social and economic disadvantages. The open policy of re-establishing Slovakian elements has been replaced by an indirect emphasis on Czech elements, thus putting the Slovaks at a disadvantage as well. A special problem is posed by the gypsies living in Slovakia; for the most part, they profess solidarity with the Magyars.

Heinz Hinkel:

**Pommersche Karten in der Staatsbibliothek
der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.)**

Nach den Beiträgen in Heft 3 (1964) und 1 (1966) der „Zeitschrift für Ostforschung“ wird hier die Übersicht über die ostdeutschen Kartenbestände fortgesetzt. Die wichtigsten Bibliotheks-Standorte mit umfangreichen Kartensammlungen sind bekannt: die Staatsbibliothek in Marburg, die Deutsche Staatsbibliothek in Ost-Berlin und die Bundesanstalt für Landeskunde in Bad Godesberg.

Weiter sind ostdeutsche Karten in der Sammlung des J. G. Herder-Instituts und im Geheimen Staatsarchiv/Stiftung Preußischer Kulturbesitz (ehem. Preuß. Geheim. Staatsarchiv) zu finden. Insbesondere pommersche Kartenbestände haben das Landesarchiv und die Universitätsbibliothek in Greifswald. Für letztere ist als Schwerpunkt das 19. und 20. Jh., für das Landesarchiv das 17. und 18. Jh. zu nennen.

Von den alten Kartenbeständen des Stettiner Provinzialarchivs (Rep. 44) ist mit Ausnahme der schwedischen Matrikelkarten nur wenig gerettet worden. Die Karten wurden im Kriege nach Plennin (Vorpommern) ausgelagert und

müssen als vernichtet angesehen werden. Die schwedischen Matrikelkarten¹ wurden im Kriege nach Schweringsburg ausgelagert und kamen nach dem Kriege fast vollständig — nur wenige der 800 Erstkarten und über 500 Zweitkarten gingen verloren — ins Greifswalder Landesarchiv.

Der Kartenbestand des heutigen Stettiner Wojewodschaftsarchivs² beträgt über 3 000 Einheiten, davon 2 080 Wohnungsbaupläne des Magistrats der Stadt Stettin (20. Jh.), 360 Katasterpläne des 19. Jhs. und 315 land- und forstwirtschaftliche Pläne (1920—1939), um hier nur die größeren Gruppen zu nennen. Der Rest historischer Karten ist kaum nennenswert.

Zur Einführung und Unterrichtung über die Kartographie Pommerns allgemein seien hier die Arbeiten von Drolshagen³ und Hartnack⁴ genannt.

Für Pommern sind die neuen Katalogaufnahmen in der Staatsbibliothek in Marburg inzwischen abgeschlossen, die Kartei ist dem Benutzer bereits zugänglich.

Von besonderem Interesse für die historische Landeskunde sind auch hier die historisch gewordenen topographischen Kartenserien, vor allem die Landesaufnahmen des 18. Jhs. Den geschlossenen Landesaufnahmen darf die Lubinsche Karte⁵ vorangestellt werden. Einmal hat sie den großen Maßstab 1 : 240 000 und zum anderen reiches, historisch wertvolles Beiwerk, Fürstenbildnisse, Adelswappen u. a., und drittens diente sie noch nach hundert Jahren als Grundlage für neue Vermessungen, etwa für die von Peter von Montargues 1718—1720 durchgeführte Aufnahme in 1 : 96 000, die ja auch im Lubinschen Maßstab erschien. Damit wird eine wesentliche Frage bei der Beurteilung historischer Kartenwerke, die des Zusammenhanges, angeschnitten. Die Werke bauen meist aufeinander auf. Selten werden Landesaufnahmen durchgeführt, ohne ältere Kartenwerke zumindest zum Vergleich heranzuziehen.

Von der Karte Montargues abgenommen scheint die „Particulair Land Carte des Herzogthum Hinter Pommern und die beyden Herrschafften Lauenburg und Buitow“, ca. 1 : 96 000, 1720.

Die bedeutendste Kartenaufnahme im 18. Jh. ist die Schulenburgsche Karte — „Brouillons zu einem Teil der Schulenburgschen Karten“ (Sign.: N 8006) —

1) s. I. Wächter, Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut. In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 2 (1962), S. 145—164.

2) s. B. Frankiewicz, Zbiory kartograficzne wojewódzkiego archiwum państwowego w Szczecinie. [Die Kartensammlung des staatlichen Wojewodschaftsarchivs in Stettin.] In: Szczecin 1957, H. 3, S. 26—38; sowie Wojewódzkie archiwum państwowe w Szczecinie. Przewodnik. [Das staatliche Wojewodschaftsarchiv in Stettin. Führer.] Warschau 1964.

3) C. Drolshagen, Neuvorpommern und Rügen im Rahmen der älteren Kartographie und Landesaufnahme. In: Pommersche Jbb. 10 (1909), S. 163—216.

4) W. Hartnack, Beiträge zu einer Entwicklungsgeschichte der Kartographie Pommerns. In: Die Küste Hinterpommerns, Stolp 1926, S. 7—34.

5) Lubinus, Eilhard (Stecher: Nicolaes Geylekerck), Nova illustrissimi principatus Pomeraniae descriptio cum adjuncta principum veris et potiorum urbium imaginibus et nobilium insignibus [nach 3. Febr. 1618, ca. 1 : 240 000]. Sign.: N 7221, Karte in 12 Teilen. Blätter 6, 10 und 11 fehlen. Dank der vorhandenen Faksimileausgabe von Moenck (Stettin 1926) (Sign.: N 7223) ist die vollständige Benutzung möglich.

Karte in 61 Teilen, nach der Blattzählung 58. Es fehlen die Blätter 52 und 54 sowie das unbearbeitete Blatt 58. Maßstab ca. 1 : 24 000, 1783/85 entstanden.

Den doppelten Maßstab 1 : 50 000 hat schließlich die Schmettau'sche Kabinettskarte (Sign. L 5420), die, abgesehen von Schwedisch-Vorpommern, den gesamten pommerschen Raum erfaßt und die ganz sicher auf der Schulenburgschen und anderen Aufnahmen aufbaut, ohne daß heute der Zusammenhang⁶ genau geklärt werden kann. Das Schmettausche Gesamtwerk ist zwischen 1767 und 1787 entstanden und umfaßt für Pommern 56 Blätter.⁷

Franz Engel hat seinen Erläuterungen zur historischen Siedlungsformenkarte Mecklenburgs und Pommerns⁸ eine Übersicht über die Kartenwerke des 18. Jhs. und ihre Blatteinteilung beigegeben, in der im Blattschnitt des Kartenwerkes 1 : 100 000 die Blatteinteilung der Schmettauschen, Schulenburgschen und der Wiebekingschen Karte (Mecklenburg) vermerkt sind. Für Schwedisch-Vorpommern wird der Hinweis auf die schwedischen Matrikelkarten⁹ (1 : 8 333) gegeben, die sich im Landesarchiv Greifswald befinden. Dennoch kann die „vorpommersche Lücke“ in Ergänzung zu Engel mit einem in der Staatsbibliothek vorhandenen Kartenwerk geschlossen werden. Es ist die Karte von Sam. C. Kempfe, „Geometrisk Charta öfver Kongl. Svenska andelen af hertigdomet Pommern jämte förstendomet Rügen hvaruppå alla orters belägenheter“ [ca. 1 : 42 500], 1756—1763 hergestellt, in 30 Teilen und 2 Übersichtsblättern. Mit diesem Werk, der Schulenburgschen Karte und dem umfassenden (und z. T. nur zu Vergleichszwecken dienenden) Schmettauschen Kartenwerk wird dem Forscher für die zweite Hälfte des 18. Jhs. eine einigermaßen geschlossene topographische Aufnahme geboten.

Nach der Schmettauschen Karte gefertigt wurde 1786/87 die „Spezialsituationskarte von Vor- und Hinter-Pommern zum Gebrauch Eines Hohen Militärdepartements“ [ca. 1 : 50 000] (Sign.: N $\frac{7519}{10}$), 35 Blätter. Die Generalkarte ist für 1792 datiert, reduziert und zusammengetragen vom Ing.-Geographen Zierholdt.

Diese Karte wiederum war die Grundlage für David Gillys „Karte des Königlich Preußischen Herzogthums Vor- und Hinterpommerns“ [ca. 1 : 175 000], (1789 in Kupfer gestochen von D. F. Sotzmann, 6 Blätter, Sign.: N 7522), die

6) B. Schulze, Friedrich Wilhelm Karl Graf v. Schmettau und sein Kartenwerk, in: Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands IV (1956), S. 227—249, spricht in seinem letzten Aufsatz über diese Frage von einem Schmettau-Schulenburgschen Kartenwerk für Pommern. Da keine Akten der Kgl. Immediatzeichnungsdirection vorhanden sind, werden sich aus Kartenvergleichen allein die Anteile niemals genau klären lassen.

7) Die pommerschen Blätter der Schmettauschen Kabinettskarte liegen heute in einer fast vollständigen einfarbigen Faksimile-Ausgabe vor, die von Franz Engel bearbeitet worden ist (Historischer Atlas von Pommern, Sonderreihe Schmettausche Karten von Pommern um 1780, 1 : 50 000, Köln, Graz 1963 ff.). Aus der normalen Blattzählung fehlen am Südrand noch die Blätter 39, 40, 41, 42, 52, 53, und 54, die wohl in 3 Faksimile-Blättern zusammengefaßt werden.

8) in: ZfO 2 (1953), S. 208—230.

9) s. u. a. C. Drolshagen, Die schwedischen Landesaufnahmen und Hufenmatrikel von Vorpommern als ältestes deutsches Kataster. Greifswald 1920, 1923. (Jahresberichte der Geogr. Gesellschaft Greifswald, Beih. 17/38, 40/41.)

dann bereits als Kartengrundlage für die preußische Landesaufnahme¹⁰ nach dem Wiener Kongreß diente.

Neben diesen großflächigen Aufnahmen vor 1800 sind nun topographische Aufnahmen kleinerer Areale zu nennen. Für die Aufnahmen vor 1800 dürfen auch Karten in den topographischen Übersichtsmaßstäben nicht unerwähnt bleiben.

Die Karte „Oram Pomeraniae septentrionalis ad mare Balticum ab oriente regno Poloniae ab occidente Sueciae et Rugiae partibus conterminam geohydrographice delineavit“ [ca. 1 : 200 000; zweite Hälfte des 18. Jhs.] (Sign.: N 7428) ist von Johann Christian Brandes bearbeitet worden und beruht wahrscheinlich auf der Grundlage der Aufnahmen Peter von Montargues (1718/20).

Mit besonders schöner Rokokotitel-Kartusche ist die „Special Carte von dem Herzogthum Hinter-Pommern benebst einem Theil von der daran gränzenden Neumarck“ [ca. 1 : 245 000] am 17. Oktober 1764 von Leutnant Klemme gezeichnet worden, die ostwärts bis Belgrad und Tempelburg reicht (Sign.: N 8003). Kuhlmeier hat sie dann für Bearbeitungen mit Neusiedlungsnachträgen verwendet (Sign.: N 7434).

Die Karte „Ducatus Pomeraniae citerioris et ulterioris principatibus, comitatibus, urbibus suis definitae nova et ampla descriptio geographica“ [ca. 1 : 250 000; zwischen 1756 und 1759] stammt von dem bekannten Augsburger Kartenmacher Albrecht Carl Seutter (Sign.: N 7460).

C. von Fiedlers „Charte von den Herzogthümern Vor- und Hinterpommern nebst der Situation angrenzender Provinzen“ [ca. 1 : 244 000] (Sign.: N $\frac{7519}{5}$) ist 1786 erschienen.

Unterschiedlich im Maßstab [2 westliche Teile ca. 1 : 200 000, 2 östliche Teile ca. 1 : 140 000] ist die Karte „Theatrum belli in Pomerania citeriori“, die für 1761/62 datiert wird (Sign.: N 7515).

Die Aufnahmen, die sich auf Vorpommern und Rügen beschränken, zeigen uns bereits den Übergang zu den topographischen Einzelaufnahmen. Hier kann nur eine Auswahl¹¹ von Titeln genannt werden.

Schließlich sei noch auf eine Aufnahme der pommerschen Ostseeküste in dem großen Maßstab 1 : 2 000 hingewiesen, die von der Wasserbaudirektion Stettin (Hafenbauamt Kolberg) 1932—1934 vermessen worden ist. Die Karte umfaßt in

10) s. I. Schroeder-Hohenwarth, Die preußische Landesaufnahme von 1816—1875. In: Nachrichten aus dem Karten- und Vermessungswesen, Reihe I, H. 5.

11) Charta öfwer Svänska Pommern [ca. 1 : 100 000; um 1750] (Sign.: N 8809); Schwedisch-Pommern ohne Rügen [ca. 1 : 70 000; um 1750], Karte in 6 Teilen (Sign.: N $\frac{8807}{1}$); Charta öfwer Pommern och Rügen [ca. 1 : 125 000; 18. Jh.], Karte in 3 Teilen (Sign.: N 8807⁻¹); Special Carte eines Theils von Vor Pommern oder der Randowsche Creyss und die beyden Inseln Usedom und Wollin . . . [ca. 1 : 125 000; zweite Hälfte des 18. Jhs.], Karte in 5 Teilen (Sign.: N 8740); Reymann, Karte von Schwedisch-Pommern und der Insel Rügen (1 : 200 000, 6 Teile, Potsdam 1806, Sign.: N 8841); Fr. von Hagenow, Special Charte der Insel Rügen [ca. 1 : 50 000] (Berlin 1829, in 4 Teilen, Sign.: N 8430). Auf Zusammendrucke topographischer Karten — amtliche und nichtamtliche — aus späterer Zeit, hauptsächlich in den Maßstäben 1 : 100 000 und 1 : 150 000, kann hier nur summarisch verwiesen werden.

65 Blättern etwa den Mittelteil des hinterpommerschen Küstenstreifens (Sign.: N 7755).

Wichtig für die Regionalforschung und Ortsgeschichte sind neben den geschlossenen Aufnahmearealen die topographischen Einzelaufnahmen. Von der Fülle dieser Karten kann hier in chronologischer Reihenfolge nur der wesentliche Teil genannt werden, ohne daß im einzelnen auf die Herkunftsfrage eingegangen werden kann. Der Benutzer wird sich ohnehin bei jedem Einzeltitel die Frage stellen, ob das Blatt mit einer großräumigen Aufnahme im Zusammenhang steht.

Der Inselcharakter Rügens (und die anderen Inseln der pommerschen Bucht) waren Anlaß genug, Sonderkarten bereits in die Atlanten des 16. und 17. Jhs. aufzunehmen. So gibt es in der Staatsbibliothek die Karte „Rugiae Usedomiae et Julinae, Wandalicarum insularum vera descriptio“ [ca. 1:500 000, 1584] (Sign.: N 83000) von Abraham Ortelius. Von den bekannten Kartenmachern seien hier für den Stich von Rügenkarten nur Hondius, Mercator, Blaeuw, Schenk und Valk genannt, vor allem aber Homann, aus dessen Nürnberger Offizin hier mehrere Ausgaben von Rügenkarten vorliegen.

Zu Lubins Rügenkarte von 1608, die wie seine Pommernkarte mit den Adelswappen umrahmt ist, sei hier die leichter zugängliche Reproduktion von Kurt Lips¹² (Sign.: N $\frac{8322}{20}$) genannt.

[Um 1630] kann die Karte [Greifswald und Umgebung mit Wiecker Schanze, ca. 1:24 000] (Sign.: N $\frac{8140}{5}$) datiert werden.

Für die Karte „Der Bodden von Stralsund südöstlich bis über Stahlbrode“ [um 1650] wurde der ungefähre Maßstab 1:50 000 errechnet (Sign.: N 8805).

Im Jahre 1713 hat H. Heinrich Crausse die Karte „Pomeraniae Citerioris sive Suecicae ut et insulae Rugiae tabula“ [ca. 1:264 000] (Sign.: N $\frac{8807}{5}$) auf Pergament gezeichnet und dem schwedischen König Karl XII. gewidmet.

Die [Halbinsel Drigge auf Rügen] liegt in einer Aufnahme im großen Maßstab ca. 1:7 000 vor [um 1725] (Sign.: N 8085).

Weiter wäre zu nennen die „Particuliere Land Carte des Randowsche Morastes von Passaw bis nach Löckenitz und von der Wels von Beisenbrück bis zur Oder“ [um 1725, ca. 1:110 000] (Sign.: N 8257).

Schließlich ist die Karte [Vorpommern südlich der Peene, ca. 1:200 000, um 1730] (Sign.: N 8654) zu erwähnen.

Aus dem Jahre 1733 stammt der von M. G. S. Pristaff gezeichnete Plan von Vineta [ca. 1:25 000] (Sign.: N 9031), mit einer Erklärung unter Berufung auf Augenzeugen und eigene Beobachtungen.

Von Wulff stammt die „Particuliere Carte von den Inseln Usedom und Wollin nebst einem Theil der daran grentzenden Vor- und Hinter Pommern“ [ca. 1:72 000, um 1740] (Sign.: N 9005).

Es folgen zwei Beispiele von Grenzkarten: „Carte von der Grentze zwischen Pommern und dem zur Neumarck gehörigen Schievelbeinschen Kreise“ [ca. 1:50 000, um 1740] (Sign.: N 8546) und „Carte von der Grenze zwischen Pommern und dem in der Neumarck belegenen Dramburgschen Creis“ [ca. 1:50 000, um 1740] (Sign.: N $\frac{1125}{10}$).

12) K. Lips, Die Lubinschen Karten von Rügen und Pommern von 1608 und 1619. In: Mittn des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin 1938.

Im Jahre 1759 aufgenommen wurde der „Plan von der von Cöslin zwey Meilen weit belegenen Situation“ [ca. 1 : 28 500], den Bergen gezeichnet hat (Sign.: N 8001).

Von D. F. von Bergen aufgenommen und von C. F. Müller gezeichnet wurde die „Geographische Special Carte von dem königlich Preußischen Vorpommern“ [ca. 1 : 120 000] (1760; Sign.: N 8741).

Als Kanalplan in dem großen Maßstab von ca. 1 : 2 500 offenbart sich uns der Titel „Concept till en karta öfver Canalen från Greifswald till Wik“ [um 1760] (Sign.: N 8141).

C. F. Bauers „Charta öfver Rügen“ [ca. 1 : 100 000] (Sign.: N 8380) ist mit Rokotitel-Kartusche versehen und kann daher nicht schon um 1700, sondern erst während des Siebenjährigen Krieges, gegen 1760, entstanden sein.

Oft steckt eine administrative Grenze das Areal für eine Aufnahme ab, wie etwa für den „Situationsplan von den am Strande der Ostsee belegenen Aemtern Rügenwalde und Casemirsburg“ [ca. 1 : 50 000, um 1775] (Sign.: N 8506) oder für die Karte „Der Dramburgsche Kreis“ [ca. 1 : 310 000, Berlin 1791] (Sign.: N 8071); für diese Karte, die außerdem statistische Nachrichten für das Jahr 1789 enthält, zeichnet der produktive Kartenmacher Daniel Friedrich Sotzmann.

Für den Maßstab 1 : 10 000 sind die Karten „Gegend zwischen Swinemünde und Ahlbeck“ [um 1790] (Sign.: N 8960) und „Plan von der Situation einiger Doerffer bey Stettin“ (1780; Sign.: N 8662) zu nennen.

[Um 1800] können zwei weitere Karten des Stettiner Raumes datiert werden: „Plan von einem Theil der Gegend bei Stettin“ [ca. 1 : 5 000] (Sign.: N 8677) und „Plan von der Gegend vom Engen Oder Krug“ [nordöstlich von Stettin; ca. 1 : 9 000] (Sign.: N 8678).

Mit genau datierter Aufnahme (11. 5. 1801) und im großen Maßstab von ca. 1 : 2 500 präsentiert sich die schwedische „Situations Carta öfver Dänholmen vid Grünsvad samt närmast belägne strand af Peen Strömmen“ von C. Wynblad (Sign.: N 8836).

Von F. B. Engelhardt stammt die Karte „Die Insel Rügen und der nordwestliche Teil von Neu-Vor-Pommern“ [ca. 1 : 333 000] (Berlin 1821; Sign.: N 8420).

Eine beträchtliche Auflagefolge (1888 in 17. Auflage) hat die Karte von Neu-Vorpommern und der Insel Rügen von Fr. von Hagenow (1 : 200 000, 1839; Sign.: N 8936) erlebt.

Schließlich sei noch der „Verbindungs-Plan zwischen Stettin und Damm“ [ca. 1 : 12 000, um 1830] (Sign.: N 8699) als Einzeltitel genannt.

Summarisch wird auch hier auf die Umgebungskarten in den verschiedenen meist „amtlichen Maßstäben“ 1 : 25 000, 1 : 50 000 und 1 : 100 000 verwiesen, die im einzelnen nicht aufgezählt werden können.

Kartenvergleiche bietet eine Veröffentlichung von K. Lips.¹³ Ihr sind verkleinerte Wiedergaben von Karten des Kreises Pyritz in historischer Aufnahmefolge (1618 nach Lubin, 1720 nach Peter von Montargues, 1789 nach David Gilly und 1845 nach dem Preußischen Generalstab) beigegeben (Sign.: N 8239).

13) K. Lips, Zur Kartographie des Kreises Pyritz. Stettin 1834. (Sign.: Z $\frac{19514}{10}$)

Aus dem Hause Perthes stammt die Karte „Die Insel Ruden“ [nordwestlich Usedom], die zwei Zeitstände der Aufnahme (1695 und 1910) im Maßstab 1 : 15 000 zum Vergleich bietet (Sign.: N 8296).

In die Reihe der Einzelaufnahmen seien noch die Übersichtskarten aus der Siedlungstätigkeit der Pommerschen Landgesellschaft m. b. H. gestellt. Diese Karten tragen einheitlich den Maßstab 1 : 5 000, zum größten Teil mit Vermessungsdaten aus dem Zweiten Weltkrieg. Gerade wegen ihrer Bedeutung für die Ortsgeschichte und Lastenausgleichsfragen seien die Ortslagen (mit Kreiszugehörigkeit) hier einzeln genannt: Boltenhagen (Belgard), Bychow (Lauenburg), Eleonorenhof (Greifenberg), Grünhof (Belgard), Hopfenberg (Belgard), Jassen (Bütow), Karzin (Bublitz), Karlkow (Lauenburg), Marienthron (Neustettin), Neitzkow (Stolp), Pobanz (Köslin), Pottangow (Stolp), Rochow (Rummelsburg), Rothenfließ (Neustettin), Rützenhagen (Belgard), Schöneichen (Stolp), Strellentin (Lauenburg), Vangerske (Stolp), Vietzig (Lauenburg), Zettin (Rummelsburg).

Es folgt nun die Besprechung der allgemeinen alten Pommernkarten, die eher Bedeutung für den Interessenten der historischen Kartographie als für den Landeskundler haben.

Zunächst ist hier Sebastian Münsters Karte „Beschreibung des Landts Pommern“ zu nennen, die der Landeskenntnis des Theologen Peter Becker zu verdanken ist. Es sind Drucke vorhanden aus den Baseler Cosmographie-Ausgaben von 1564, 1614 und 1618 (Sign.: N 7111 bis N 7115). Weiter gibt es zwei verkleinerte Nachstiche der Karte im Ortelius-Atlas in Ausgaben nach 1589 (Sign.: N 7140) und in der Frankfurter Ausgabe von 1604 (Sign.: N 7144).

Wichtigste Vorlage für Nachstiche in den Kartenoffizinen des 17. und 18. Jhs. war aber dann die bereits genannte Lubinsche Karte. So sind Ausgaben von Merkator (Sign.: N 7270), Hondius, Nicolaus Visscher, Theodor Danckerts, Peter Schenk dem Jüngeren, Sanson d'Abbéville, Giacomo Rossi (1689, Rom), Weigel, Homann, Seutter u. a. zu nennen.

Aus dem 18. Jh. wäre die Karte „Duché de Pomeranie“ [ca. 1 : 600 000] (1757; Sign.: N 7480) von Le Rouge zu nennen.

Wichtig erscheint noch die bei Schneider und Weigel in Nürnberg erschienene „Special Chartre vom Herzogthum Pommern nebst den angränzenden Ländern von Mecklenburg, der Ucker- und Neumark, Westpreußen und Netzdistrict“ [ca. 1 : 500 000]. Vorhanden sind Ausgaben von 1792 (Sign.: N 7550), 1804 (Sign.: N 7552) und 1807 (Sign.: N 7554), von denen die erste auch eine statistische Übersicht und ein Ortsregister enthält.

Von F. L. Guessefeld ist eine Pommernkarte im Maßstab 1 : 390 000 (Ausgaben von 1792 und 1824; Sign.: N 7570 bis N 7577) zu nennen, von F. B. Engelhardt die „Karte des Königlich Preußische Herzogthum Vor und Hinter Pommern“ [1 : 335 000] (1811, in 2 Sektionen; Sign.: N 7595).

W. Myskis „Wandkarte der königlich preußischen Provinz Pommern“ [ca. 1 : 200 000] (1846; Sign.: N 7690) leitet über zu den Pommernkarten, in denen der Administrationscharakter stärker in Erscheinung tritt.

Mit der neuen Kreiseinteilung nach dem Wiener Kongreß — dem bis heute bestehenden Grundprinzip der Verwaltungsgliederung — gewinnen die Verwaltungskarten an Bedeutung. Neben dem kontinuierlich möglichen

Grenzvergleich sind es oft die beigegebenen Statistiken, die weitere Vergleiche erlauben.

So enthält z. B. Carl F. Weiland's Karte „Die königlich preußische Provinz Pommern“ [1 : 625 000] Statistiken auf Kreisebene (bis 1839 für das Jahr 1825, in der Ausgabe 1840 für das Jahr 1837, (Sign.: N 7615 bis N 7620).

Die Karte „Die Provinz Pommern in ihrer reinen Begrenzung und die Beschaffenheit ihrer Bodenfläche“ (1 : 800 000) enthält in der Ausgabe von 1845 (Sign.: N 7652) zusätzlich geographisch-statistische Übersichten.

Als Karte mit dichter Auflagenfolge (1851 : Sign.: N 7708; 1856 : Sign.: N ⁷⁷⁰⁸ ; 1863 : Sign.: N 7709; 1872 : Sign.: N 7710) sei noch die Karte der Provinz Pommern (von der Goltz) [ca. 1 : 335 000] mit bevölkerungsstatistischen Angaben für die einzelnen Kreise genannt.

Auf spätere Pommernkarten von Handtke, Berghaus, Ravenstein u. a. sei hier wiederum summarisch verwiesen, ebenso auf Zusammendrucke in amtlichen Maßstäben wie die Pommernkarte des Reichsamts für Landesaufnahme von 1940 in 1 : 300 000.

Die ursprünglich 1831 bei Eyraud in Neubaldensleben lithographierten Regierungsbezirkskarten von Blume wurden 1845 bei Müller in Erfurt, mit „geographischer und statistischer Übersicht“ versehen, neu herausgebracht: Regierungsbezirk Köslin, Sign.: N 8016 und N 8018; Regierungsbezirk Stettin, Sign.: N 8720 und N 8722¹⁴; Regierungsbezirk Stralsund, Sing.: N 8920 und N 8920; Regierungsbezirk Stralsund, Sign.: N 8920 und N 8920¹⁴.

Eine andere administrative Ebene zeigt die Karte „Departements des Oberlandesgerichts zu Stettin“ [Mitte des 19. Jhs.] (1 : 1 200 000; Sign.: N 8724), in der Gerichtsgrenzen und -orte farbig markiert sind.

Verwaltungsveränderungen zeigt die Kartenfolge „Die verschiedenen Lagen der Gränzen von Neu-Vor-Pommern“ von C. W. von Oesfeld. Im einheitlichen Maßstab 1 : 500 000 ist die Grenzsituation nach mehreren Quellen kartiert. Sign.: N 8911: 1618 (Lubin) und 1763 (Mayer); Sign.: N 8910: 1821 (F. B. Engelhardt) und 1830 (v. Hagenow).

C. Bruegners Karte der Insel Wollin (1 : 75 000, 1851; Sign.: N 9047) verdient ihre Einreihung hier durch die farbige Markierung der Dörfer nach Verwaltungszugehörigkeit.

Auch die „Schulkarte der königlich Preußischen Provinz Pommern“ von C. Ohmann [ca. 1 : 215 000] (1841, 9 Blätter) hat mehr administrativen Charakter.

In den Bereich der Verwaltungskarten gehören auch die Kreiskarten 1 : 100 000, von denen meist zwei, gelegentlich bis zu vier zeitlich verschiedene Ausgaben vorhanden sind. Wichtig vor allem für die landeskundliche Forschung ist die Tatsache, daß für die meisten Kreise¹⁵ Karten mit dem Ausgangsstand der Generalstabsaufnahmen in Pommern (1845/46) vorhanden sind. Zum Teil sind auch Kreiskarten mit Bearbeitungsständen aus dem 18. Jh. vorhanden, wie etwa für Schivelbein von 1740 und 1780.

14) In einer Ausgabe von 1845 (Sign.: N 8722) sind bereits Veränderungen in der Kreiseinteilung abzulesen.

15) Arnswalde, Belgard, Bütow, Demmin, Dramburg, Cammin, Greifenberg, Greifenhagen, Greifswald, Kolberg-Körlin, Lauenburg, Naugard, Neustettin, Pyritz, Rummelsburg, Saatzig, Schivelbein, Schlawe, Stolp, Usedom-Wollin.

Von den in den Jahren 1939 und 1940 bearbeiteten Entfernungskarten der Kreise (meist im Maßstab 1 : 75 000) sind für Pommern nur wenige Blätter vorhanden.

Kreiskarten neueren Datums (1920—1940) in den Maßstäben 1 : 150 000 bzw. 1 : 160 000 bedürfen hier nur der summarischen Erwähnung.

Für den Rahmen der nun zu behandelnden stadogeographischen Karten sei vermerkt, daß hier nicht nur Stadt- und Festungspläne im engeren Sinne erfaßt werden, sondern auch topographische Einzelkarten (bzw. Aufnahmen), soweit sie Stadtbereiche berühren. Es muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß der überwiegende Teil der Stadtpläne der ehemaligen Preuß. Staatsbibliothek in Ost-Berlin verblieben ist.

Von den Marburger Beständen sind zunächst die handgezeichneten Pläne aus der Joh. Max von Fürstenhoffschen Sammlung [erste Hälfte des 18. Jhs.] zu nennen, und zwar von Damgarten (Sign.: X 22249), Damm (Sign.: X 22240), Demmin (Sign.: X 22526), Greifswald (Sign.: X 25⁵¹⁶/₇) und Kolberg (Sign.: X 22004).

Einer jüngst angekauften Sammlung ist ein Zuwachs von pommerschen Festungsplänen [nach 1700] (Sign.: Kart 4933) zu verdanken für die Städte Anklam, Damm, Greifswald, Kolberg, Peenemünde, Rügen, Stettin und Stralsund.

Bevor auf die vereinzelt vorhandenen Pläne und Aufnahmen von Stadtbereichen eingegangen wird, sei der Benutzer hingewiesen auf die Veröffentlichungen von Fr. H. Viergutz¹⁶ und F. Engel¹⁷, die Aufschluß geben über die in Stockholmer Archiven vorhandenen Karten und Pläne, vor allem pommersche Festungspläne aus der schwedischen Zeit. Engel erfaßt nicht nur das Kriegsarchiv; doch lagern die Stadt- und Festungspläne zum überwiegenden Teil im Kriegsarchiv. Die Orte¹⁸, von denen im Kriegsarchiv Pläne vorhanden sind, stimmen bei Viergutz und Engel fast vollständig überein. Viergutz gibt ausführlichere Titelaufnahmen, vor allem für die Stettiner Pläne, und versucht auch, die Originale von den Kopien zu trennen. Engel beschränkt sich auf Titelfassungen, gibt mit einem Fotoanhang dem Forscher aber eine gute Vorstellung vom Gehalt der topographischen Aufnahme an sich.

Von den Einzelaufnahmen kann zunächst ein Plan von [Wolgast und Umgegend, ca. 1 : 16 000, aus dem 17. Jh.] (Sign.: N 9035) genannt werden. Das gleiche Areal liegt [um 1700] (Sign.: N 9036) bereits in einer Kartierung in dem großen Maßstab ca. 1 : 4 000 vor.

Auch im 18. Jh. sind eher die Festungen als die großen Städte großmaßstäblich kartiert worden. So findet sich ein Plan von Peenemünde [um 1730, ca.

16) Fr. H. Viergutz, Pommersche Stadt- und Festungspläne im Kriegsarchiv zu Stockholm. In: Baltische Studien N. F. 41 (1939), S. 141—160.

17) F. Engel, Ostdeutsche Karten und Pläne in Stockholmer Archiven (in Mschr. unter Sign. 5 II, L. 203; nur im J. G. Herder-Institut benutzbar).

18) Altdamm, Anklam, Barth, Bock (a. d. Tollense), Belgard, Bütow, Damgarten, Damm, Demmin, Dievenow, Franzburg, Gartz, Greifenhagen, Greifenberg, Greifswald, Grimmen, Gützkow, Jarmen, Kammin, Kolberg, Lassahn, Löcknitz, Loitz, Neufähr, Neuwarp, Pasewalk, Peenemünde, Pyritz, Rügenwalde, Der Ruden, Schivelbein, Schlawe, Schwedt, Stettin, Stargard, Stralsund, Swinemünde, Treptow, Tribsees, Ückeremünde, Wiek (Greifswald), Wolgast, Wollin.

1 : 5 000] (Sign.: N $\frac{8236}{20}$); ein „Plan du Fort de Peenemünde et de ses environs“ [ca. 1 : 7 250] ist von Wolff 1743 gezeichnet (Sign.: N 8237).

Auch hier schlägt sich die schwedische Zeit Vorpommerns nieder, z. B. in „Geometrisk carta öfver närmaste situation omkring Stralsund“ [ca. 1 : 40 000], Greifswald 1760, v. G. J. Lilliehorn (Sign.: N 8814).

Den Stand vom Juli 1769 zeigt ein „Vermessungsplan vom Stolp Münder Hafen nebst der Situation des Stolpe Stroms von der Mündung des Hafens bis an die tiefe Hohlung“ [ca. 1 : 25 000], mit Tabellen von Strombreite, Flußtiefe usw. (Sign.: N 8794).

Festungspläne sind für Kolberg und Stettin vorhanden: „Situationsplan von der Festung Colberg“ [ca. 1 : 12 500, um 1770] (Sign.: N 8169); „Festungsplan von Stettin und die nächste Umgebung“ [ca. 1 : 155 000, zweite Hälfte des 18. Jhs.] (Sign.: N 8685).

Für Stettin sind noch die Planmaßstäbe 1 : 14 000 (1772; Sign.: N 8655) und 1 : 26 666 (1831; Sign.: N 8719) und schließlich der Maßstab 1 : 25 000 [um 1835] (Sign.: N 8721) zu nennen. Der Meßtischblattmaßstab wäre summarisch für neuere Umgebungskarten einiger Stadtbereiche zu nennen, auch für ältere Karten, z. B. die Skizze von Stralsund und Umgegend [um 1860], ein von v. Ekensteen gezeichneter Plan, mit den drei Toren Stralsunds auf einer Beikarte skizziert (Sign.: N 8939).

Die bereits erwähnte „Special Charte der Insel Rügen“ (von Hagenow; Sign.: N 8430) enthält Stadtpläne von Bergen, Gartz und Putbus.

Neben einem Festungsplan von Stettin [ca. 1 : 155 000, zweite Hälfte des 18. Jhs.] (Sign.: N 8685) und einem Situationsplan der Festung Colberg [ca. 1 : 12 500; um 1770] (Sign.: N 8169) wäre für „Colberg und Umgebung“ eine Karte [1860] zu nennen, die aus 16 Blättern besteht und in dem großen Maßstab 1 : 2 880 aufgenommen worden ist (Sign.: N 8174).

Im Maßstab 1 : 20 000 gibt es einen Plan von Rügenwalde (1776; Sign.: N 8507) und von der Gegend zwischen Zarendorf und Stralsund [um 1844] (Sign.: N 8940).

Von 1927 stammt schließlich ein Übersichtsplan des Stadtkreises Stolp (1 : 10 000; Sign.: N $\frac{8793}{32}$), im gleichen Maßstab ist ein Plan von Rügenwalde (1930; Sign.: N 8508) zu nennen.

Neuere Pläne hat also die Staatsbibliothek sehr wenig. Neben den Ostberliner Beständen kann hier noch auf ein nützliches Verzeichnis von Stadtplänen¹⁹ hingewiesen werden, das u. a. auch Pläne aus Reiseführern, stadtgeschichtlichen Veröffentlichungen usw. umfaßt. Eine neuere Untersuchung von H. Orlińska²⁰ gibt Auskunft über kartographische Materialien des alten Stettin.

Karten zum Militärwesen, außer den bereits genannten Festungsplänen, sind auf wenige Titel beschränkt: „Plan des Revueplatzes des Kgl. 2. Artillerie-Rgt.“

19) Nachweis der in den Sammlungen der Bundesanstalt für Landeskunde und in sonstigen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland vorhandenen Stadtpläne aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches (z. Z. unter fremder Verwaltung) und aus den übrigen Vertreibungsgebieten. 2. Ausgabe Juli 1958, Selbstverlag der Bundesanstalt für Landeskunde, Remagen.

20) H. Orlińska, Materiały kartograficzne starego Szczecina. [Kartographisches Material über das alte Stettin.] In: Szczecin (1962), H. 5/6.

(1 : 10 000, 1842, rev. 1857; Sign.: N $\frac{8179}{100}$); [Die Insel Wollin mit Geschütztürmen an der Swine, ca. 1 : 120 000, 17./18. Jh.] (Sign.: N 9041).

Spezielle Wirtschaftskarten bieten sich für Pommern kaum an. Der Benutzer ist — vor allem bei wirtschaftsgeschichtlichen Untersuchungen — darauf angewiesen, alle Karten durchzusehen, für die nicht näher definierte statistische Anhänge verzeichnet sind. Auch die topographischen Details einiger Karten sind aufschlußreich.

So liefern die bereits genannten Karten von der Goltz (Sign.: N 7710) im topographischen Inhalt die Standorte der Ziegeleien, Teeröfen, Kalköfen, Wind- und Wassermühlen, Walk-, Papier-, Säge-, Öl- und Lohmühlen, Eisenhämmer, Kupferhämmer, Glashütten, Heringspackereien, Forstämter usw.

Ähnliche topographische Details liefert die ebenfalls schon erwähnte Karte Weiland's (Sign.: N 7615), in der sogar die gewerkschaftlichen Hütten von den königlichen unterschieden sind.

Summarische statistische Angaben am Kartenrand sind zwar nicht so wertvoll wie die Eintragungen in der Karte selbst, doch sind sie vor Einsetzen der amtlichen preußischen Statistik immer zu beachten, wie etwa in einer Karte der Provinz Pommern (Sign.: N 7652), in der u. a. Angaben über den Umschlag in den pommerschen Häfen gemacht werden.

Die gleichfalls schon erwähnte Karte von Brandes (Sign.: N 7428) enthält ein besonderes Tableau mit Angaben über Schiffsbestand, in der Fischerei Beschäftigte usw.

Karten, in denen bereits im Titel auf den statistischen Inhalt hingewiesen wird, verdienen besondere Beachtung, wie etwa die „Topographisch-statistische Karte des Reg.-Bez. Stettin“ von F. v. Rappard (1 : 200 000; Sign.: N 8746).

Für 1792 hat F. L. Guessefeld eine Karte des Herzogtums Pommern als Forstübersichtskarte des preußischen Gebietes von Pommern (1 : 600 000; Sign.: N 7823) bearbeitet, mit einem statistischen Anhang des Baumbestandes.

Zur Forstgeographie können vor allem die Oberförstereikarten im Maßstab 1 : 25 000 herangezogen werden, die zentral im Forsteinrichtungsbureau in Berlin bearbeitet worden sind. Zum überwiegenden Teil sind zwei Bearbeitungsstände vorhanden, der erste meist um 1900, ein zweiter aus den 20er Jahren bis 1933. Auch hier seien die einzelnen Oberförstereien ²¹ (mit Regierungsbezirkszugehörigkeit) genannt.

Von den Verkehrskarten sind zunächst die Straßen- und Postkarten zu nennen.

In Greifswald erschien 1834 Fr. von Hagenows Karte der neuen Kunststraßen in Neuvorpommern mit Andeutung der bisherigen Landstraßen [ca. 1 : 203 000] (Sign.: N 7841).

21) Im Reg.-Bez. Stralsund: Darss, Greifswald, Jaegerhof, Roggendorf; im Reg.-Bez. Köslin: Alt-Krakow, Balster, Borntuchen, Freierswald, Karnkewitz, Klaushagen, Koppelsberg, Lauenburg, Neuhof, Neu-Krakow, Oberfier, Platenwald, Sommin, Stolp, Taubenberg, Treten, Wordel, Zerrin; im Reg.-Bez. Stettin: Eggesin, Falkenwalde, Friedrichsthal, Friedrichswald, Golchen, Grünhaus, Hohenbrück, Jädkemühl, Jakobshagen, Kehrberg, Misdroy, Neuenkrug, Kluetz, Podejuck, Pudagla, Puett, Rieth, Pothemühl, Rothenfier, Stepanitz, Torgelow, Warnow, Wedelsdorf, Werder, Ziegenort.

Für 1785 datiert wird eine „Post-Charte von dem Herzogthum Pommern“ [ca. 1 : 290 000] (Sign.: N 7820).

Von A. Pelz stammt eine „Post-Charte von Pommern“ [ca. 1 : 1 050 000], die 1833 in Breslau erschien.

Eine „Reise-Charte und Meilenzeiger von Pommern“ [ca. 1 : 2 Mill., um 1800] (Sign.: N 7830) ist von F. B. Engelhardt bearbeitet worden.

Für das Eisenbahnwesen ist die Übersichtskarte des Reichsbahndirektionsbezirks Stettin (1 : 600 000, 1926; Sign.: N $\frac{6778}{9}$) zu nennen.

Auskunft über Schiffahrtsstrecken [um 1755] gibt die Karte [Die Inseln Usedom und Wollin sowie die Süd- und Ostküste des Stettiner Haffs, ca. 1 : 51 000] (Sign.: N 9011).

Ein „Lageplan des Swine-Stroms von Möwenhaken bis zur Mündung“ (1 : 50 000; Sign.: N 8958) zeigt die Veränderung des Flußlaufes von der Aufnahme des Planes an (1889) bis zum Jahre 1926.

Auf Touristen- und Wanderkarten (vor allem Silva-Karten) sei hier summarisch verwiesen. Diese enthalten zum Teil im Küstenbereich auch die Dampferfahrpläne des Bäderverkehrs.

Zur Bevölkerungsgeographie kann hier nur auf die Karten hingewiesen werden, die im Anhang (kreisweise) bevölkerungsstatistische Angaben enthalten, etwa die Karten von der Goltz (Sign.: N 7710) und Weiland (Sign.: N 7615, N 7616 und N 7666). Die Angaben über bevölkerungsstatistischen Anhang sind auf allen neuen Titelaufnahmen vermerkt.

Einblick in die Kulturgeschichte Pommerns gibt eine Karte von W. Pessler, in der das Gebiet des altsächsischen Bauernhauses in Pommern kartiert ist, Braunschweig [1906] (1 : 300 000; Sign.: N 7876).

An Kirchenkarten sei schließlich H. Glaesers „Kirchenkarte der Provinz Pommern“ (1 : 200 000, Berlin 1931, in 4 Teilen; Sign.: N 7880) genannt.

Die Übersicht bietet zwar in den zuletzt behandelten „kulturgeographischen Themen“ keine Fülle an Kartentiteln, doch ist der Bestand an den zuerst geschilderten topographischen und geographischen Karten nicht weniger umfangreich als für die bereits veröffentlichten Übersichten schlesischer und ost- und westpreußischer Karten.

Summary

Pomeranian Maps in the State Library (Marburg/Lahn)

A survey is given of the Pomeranian maps in the possession of the former Prussian State Library which are now deposited in Marburg. For purposes of clarity, the survey is organized according to subjects (topographic and geographic maps, city plans, special topics, e. g. economic and demographic maps) in order to make it suitable for the various needs of researchers in historical and regional studies. In addition to summarized data, many items (with catalogue numbers) are mentioned individually.

Bibliographic surveys have already been made of the Silesian and East and West Prussian map holdings of the State Library in Marburg (cf. *Eastern Research Journal* 13, 1964, pp. 543—554, and 15, 1966, pp. 106—117). Thus a comprehensive orientation is now available for all the eastern German provinces.